

Ergebnisse des Workshops „Erstellung neues Rahmenkonzept“

15./16. Februar 2016
Umweltbildungsstätte Oberelsbach

Workshoppapier



Einleitung:

Der Wald hat im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön eine besondere Bedeutung für Mensch und Natur und erfüllt mehrere wichtige Funktionen: Durch die hohe Anzahl dort lebender Tiere, Pflanzen und Pilze gehören die Wälder zu den **artenreichsten Lebensräumen** des UNESCO-Biosphärenreservats. Die forstliche Bewirtschaftung des Waldes gewährleistet nachhaltige, **regionale Rohstoffzeugung** und Holzvermarktung. Darüber hinaus hat Wald eine hohe Bedeutung für den **Klimaschutz**.

Dennoch stehen Naturschutz und Forstwirtschaft erheblichen Herausforderungen gegenüber. Es gilt, die biologische Vielfalt im Wald zu erhalten und, wo defizitär, zu mehren, dabei die regionale Wertschöpfung zu erhalten und den Wald den sich ändernden Klimabedingungen anzupassen.

Das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön sieht sich als Modellregion für das **beispielhafte Zusammenleben von Mensch und Natur**. Durch eine den unterschiedlichen Zonen des Biosphärenreservats angepasste Bewirtschaftung bzw. Nicht-Bewirtschaftung (in Kernzonen) kann die Integration von Naturschutzziele und nachhaltiger Holznutzung in Zeiten des Klimawandels gelingen. Unter den Vorzeichen des Klimawandels gewinnt die Weiserfunktion der unter Prozessschutz stehenden Kernzonen forstwirtschaftlich und naturschutzfachlich erheblich an Bedeutung.

Leitbild:

Der Wald des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön **verbindet den Schutz der Natur mit nachhaltiger Forstwirtschaft**.¹ Unter Berücksichtigung der Herausforderungen des Klimawandels wird die lebensraumtypische Biodiversität erhalten und, falls beeinträchtigt, wiederhergestellt sowie die forstwirtschaftliche Produktivität nachhaltig gewährleistet.² Mittels regelmäßiger Erfassungen der Arten- und Strukturvielfalt im Wald werden Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Biodiversität und Bewirtschaftungsform gewonnen und auf dieser Grundlage Schutz und nachhaltige Nutzung des Waldes an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst. Eine Vermehrung der Waldfläche wird nicht aktiv angestrebt.

¹ Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a. d. Saale (AELF Bad Neustadt) schlägt folgende Formulierung alternativ vor: „Der Wald des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön verbindet über die Strategie des ´integrativen Waldnaturschutzes´ den Schutz der Natur mit nachhaltiger Forstwirtschaft in idealer Weise“. s. Stellungnahme v. 11.03.2016

² Das AELF Bad Neustadt schlägt folgende Formulierung alternativ vor: „Unter Berücksichtigung der Herausforderungen des Klimawandels soll die natürliche Biodiversität erhalten, erforderlichenfalls gesteigert und die forstwirtschaftliche Produktivität nachhaltig gewährleistet werden.“ s. Stellungnahme v. 11.03.2016

Ziele und Maßnahmen:3,4

Ziel 1: Anpassung der Waldnutzung an den Klimawandel

Der Klimawandel macht sich auch im Gebiet des UNESCO-Biosphärenreservates bemerkbar: **geringer Niederschlag und lange Trockenperioden** setzen allen standortheimischen, aber insbesondere den forstwirtschaftlich relevanten Baumarten zu und begünstigen Kalamitäten (z. B. Borkenkäfergradationen). Vor allem die **Fichte ist als mengenmäßig bedeutende Baumart** von hoher forstwirtschaftlicher Bedeutung im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, aber nicht standortheimisch und im Hinblick auf den Klimawandel sehr anfällig.

Forstämter, Forstbetriebe, Naturschutzbehörden und die Verwaltungsstellen des UNESCO-Biosphärenreservates erarbeiten gemeinsam unter Einbeziehung bereits vorhandener Konzepte und **Waldumbau-Programme Strategien** zur Förderung trockenresistenter, heimischer Baumarten, um auch in Zukunft eine nachhaltige forstliche Bewirtschaftung zu gewährleisten. Eine aktive Beimischung klimatoleranter, nicht einheimischer Baumarten kommt nur in der Entwicklungszone in Betracht.

kurzfristige Maßnahmen (bis in 2 Jahren):

- Es werden Gebiete identifiziert, die durch Bestockung, Lage, oder bereits beobachtete Schadfälle besonders vom Klimawandel betroffen sind. Für sie werden unter Einarbeitung bereits vorhandener Konzepte und Waldumbau-Programme Strategien einer **klimage-rechten Baumartenzusammensetzung** erarbeitet, wobei trockenresistente, heimische Baumarten gefördert werden.
- Es werden Maßnahmen erarbeitet, um die **Ausbreitung nicht heimischer Baumarten im Bereich der Kern- und Pflegezone zu verhindern**.

Akteure: Waldbewirtschafter, Forstverwaltungen, Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

mittel- bis langfristige Maßnahmen (5 bis 30 Jahre):

- In den Wäldern der öffentlichen Hand wird der **Waldumbau konsequent vorange-trieben** und der Anteil trockenresistenter heimischer Baumarten erhöht.

³ Das Landratsamt Rhön-Grabfeld formuliert ein fehlendes Ziel im Kapitel „Naturschutz in Forst und Wald“, welches in den Entwurf des neuen Rahmenkonzepts integriert wird: Erhalt und Vernetzung von Wald-Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie.

⁴ Der Kreisbauernverband Fulda-Hünfeld e. V. und der Waldbesitzerverband Fulda e. V. formulieren in ihrer Stellungnahme (15.06.2016), dass die generelle Zielerreichung der Landschaftsgestaltung durch Grünlanderhalt und die Beweidung der Flächen mit Rindern, Schafen und Ziegen nicht ohne ein länderübergreifendes Luchs- und Wolfsmanagement sicherzustellen ist. Dieses Managementthema wird in der AG-Sitzung Ökosysteme am 26.09.2016 thematisiert werden.

- Im engen Austausch mit Forschungseinrichtungen werden **Trockentoleranz und wirtschaftliche Nutzung der Baumartenzusammensetzung** untersucht. Vorhandene Beimischungen ausländischer trockenheitstoleranter Koniferen (z.B. Douglasie) in der Entwicklungszone werden kontinuierlich im Hinblick auf ihr Invasionspotential beobachtet. Der Waldbau wird von regelmäßigen Biodiversitätserfassungen begleitet, um Auswirkungen der Baumartenzusammensetzung auf die Biodiversität zu untersuchen.
- Privatwaldbesitzer werden mittels **Führungen und Vorträgen**, z. B. im Rahmen des Beratungsauftrags der Forstverwaltungen, über Möglichkeiten der **klimagerechten Baumartenauswahl** informiert.

Akteure: Waldbewirtschafter, Forstverwaltungen, Forschungseinrichtungen, Naturschutzbehörden, Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

Ziel 2: Erhalt und Vernetzung von Totholz und Habitatbäumen

Bäume dienen als **Lebensraum für zahlreiche weitere Pflanzen, Tiere und Pilze**. Vor allem beschädigte Bäume und stehendes Totholz, Bäume mit Spalten, Höhlen oder alten Horsten sind als Biotop- oder Habitatbaum von besonderer Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität.

Hierbei sind miteinander räumlich vernetzte Gruppen dieser Habitatbäume besonders schützenswert.

Zusätzlich zu den bestehenden gesetzlichen Normen zum Schutz bedrohter und geschützter Arten wird im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön ein länderübergreifend anwendbarer Handlungsleitfaden zur Förderung von stehendem Totholz sowie dem Erhalt und der Vernetzung von Habitatbäumen ⁵erarbeitet.⁶

kurzfristige Maßnahmen (bis in 2 Jahren):

- Die **gesetzlichen Vorgaben zum Schutz von Horst- und Höhlenbäumen** werden konsequent angewandt und die Bäume werden in ihrem jeweiligen Zustand belassen. In den FFH- bzw. Vogelschutzgebieten (SPA) werden in einem begrenzten Zeitraum (01.03. bis 30.06.) Holzerntemaßnahmen nur aus Gründen des Waldschutzes durchgeführt.⁷
- **Erhalt von stärkerem Totholz⁸** (mind. 30 cm Durchmesser und mind. 3 m Länge) in Wäldern der öffentlichen Hand (langfristig mind. 7 Stück/ha stehend aus natürlichem Ab-

⁵ Das Landratsamt Rhön-Grabfeld formuliert in seiner Stellungnahme vom 22.08.2016 die Definierung von Zeitfenstern für Hiebsruhe in Anlehnung an die Verbotszeiten für die Bejagung von Wild ohne Schonzeiten zu definieren.

⁶ Das AELF Bad Neustadt verweist auf die vorhandenen forstlichen Förderrichtlinien VNPWaldR 2015 und Wald-FÖPR 2015. s. Stellungnahme v. 11.03.2016

⁷ Wird von den Bayerischen Staatsforsten, dem Waldbesitzerverband Kreisgruppe Fulda/Kreisbauernverband Fulda-Hünfeld e. V. und dem AELF Bad Neustadt abgelehnt, s. Stellungnahmen v. 02.03.2016 (BaySF) und v. 11.03.2016 (AELF) sowie KBV Fulda-Hünfeld e. V. / Waldbesitzerverband Kreisgruppe Fulda (15.06.2016)

⁸ Das Landratsamt Bad Kissingen weist in seiner Stellungnahme vom 15.06.2016 darauf hin, dass der Erhalt von stärkerem Totholz unter Beachtung des Gebots der Vermeidung von Kalamitäten durchgeführt werden sollte.

gang, soweit unter Gesichtspunkten der Arbeitssicherheit im bewirtschafteten Bestand möglich).

- In **bekannten Reproduktionshabitaten** von ausgewählten Arten **unterbleiben** im Zeitraum vom 15.02.-31.08.⁹(Balz-, Brut- und Aufzuchtzeiten) **forstliche Maßnahmen** im 300 – 100 m-Umkreis von Horsten (Schwarzstorch, Wespenbussard, Rotmilan), die bekanntermaßen im Vorjahr besetzt waren oder aktuell besetzt sind. Im Umkreis von 50 m um einen Horstbaum unterbleiben forstliche Maßnahmen generell.

Akteure: Forstverwaltungen, Waldbewirtschafter, Naturschutzbehörden, Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Jagdbehörden, Hegegemeinschaften

mittelfristige Maßnahmen (bis in 5 Jahren):

- **Fertigstellung der Managementpläne für NATURA 2000-Gebiete** mit Waldbezug, Offenlegung der Pläne für Forstwirtschaft, Naturschutz und Bevölkerung.¹⁰
- **Information für Privatwaldbesitzern** über Fördermaßnahmen zum Erhalt von Biotopbäumen durch Landesmittel.
- Umsetzung des „**Aktionsplan Wildkatze**“: Dieser beinhaltet im Besonderen, die Sicherung und Vernetzung bestehender Wildkatzenvorkommen und Gewährleistung einer natürlichen Ausbreitung. Dies schließt die potentielle Möglichkeit der Ausbreitung von Luchs und Wolf mit ein. Zu den Themen „Luchs und Wolf“ werden Arbeitsgruppen gebildet.

Akteure: Forstverwaltungen, Naturschutzbehörden, Jagdbehörden und Hegegemeinschaften

langfristige Maßnahme (bis in 10 Jahren):

- **Monitoring** im Hinblick auf die Entwicklung der Biodiversität in den Wäldern.

Akteure: Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Forstämter, Waldbewirtschafter, Naturschutzverbände

⁹ Der Waldbesitzerverband Kreisgruppe Fulda e. V. und der Kreisbauernverband Fulda-Hünfeld e. V. beziehen Stellung für den Zeitraum der forstlichen Maßnahmen in bekannten Reproduktionshabitaten. Sie befürworten eine Änderung auf den Zeitraum 01.03. – 31.08.

¹⁰ In Bayern werden aus Datenschutzgründen NATURA2000-Managementpläne bei den zuständigen Fachbehörden (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt, Untere Naturschutzbehörden Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen) und bei den Städten und Gemeinden zur Einsicht ausliegen.

Ziel 3: Etablierung von Nieder- und Mittelwaldnutzung¹¹

Waldnutzungsformen wie Nieder- und Mittelwald bestehen größtenteils aus Stockausschlägen, die in regelmäßigen Abständen flächig geschlagen werden. Durch diese über Jahrhunderte in kommunalen Wäldern etablierte Waldnutzung entstanden strukturreiche, lichte Nutzwälder, die zuverlässig Energieholz lieferten und die Biodiversität deutlich erhöhen.

In der Modellregion des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön sollen diese historischen Waldnutzungsformen in begrenztem Flächenumfang erhalten bzw. wiederbelebt und deren ökonomische und ökologische Effekte untersucht werden.

kurzfristige Maßnahmen (bis in 2 Jahren):

- An ausgewählten Waldrandlagen und an Säumen von Waldwegen wird die natürliche Sukzession von Weichhölzern wie Pappeln, Birken und Weiden belassen bzw. gefördert.
- Es werden geeignete Flächen zur praktischen Erprobung von Nieder- und Mittelwaldnutzung identifiziert.¹²

Akteure: Waldbewirtschafter und Forstverwaltungen, Naturschutzbehörden, Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

mittel- bis langfristige Maßnahmen (bis in 5 - 10 Jahren):

- Etablierung der Niederwaldnutzung in Saumbereichen und Hanglagen.¹³
- Untersuchung der Auswirkungen des Niederwaldes auf die Biodiversität und Bewertung des wirtschaftlichen Werts dieser Wirtschaftsform.¹⁴

Akteure: Waldbewirtschafter und Forstverwaltungen, Naturschutzbehörden, Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

¹¹ Wird von den Bayerischen Staatsforsten abgelehnt, s. Stellungnahme v. 02.03.2016

¹² Das AELF Bad Neustadt regt die Streichung des vorstehenden Satzes an. s. Stellungnahme v. 11.03.2016, der KBV Fulda-Hünfeld/Waldbesitzerverband Kreisgruppe Fulda e. V. erachtet es als nicht sinnvoll, neue geeignete Flächen zur praktischen Erprobung von Nieder- und Mittelwaldnutzungen zu identifizieren, da eine sinnvolle Nutzung aus heutiger forstwirtschaftlicher Betrachtung nicht möglich sei. Ggf. wird die Erzeugung von Energieholz als sinnvolle Alternative erachtet (Stellungnahme 15.06.2016).

¹³ Eine Neueinführung von Niederwaldnutzung wird vom AELF Bad Neustadt abgelehnt. s. Stellungnahme v. 11.03.2016, der KBV Fulda-Hünfeld/Waldbesitzerverband Kreisgruppe Fulda e. V. erachtet es als nicht sinnvoll, Niederwaldnutzung in Saumbereichen und Hanglagen zu etablieren, da eine sinnvolle Nutzung aus heutiger forstwirtschaftlicher Betrachtung nicht möglich sei. Ggf. wird die Erzeugung von Energieholz als sinnvolle Alternative erachtet (Stellungnahme 15.06.2016).

¹⁴ Das AELF Bad Neustadt hält die vorgeschlagenen Untersuchungen für entbehrlich, da hinreichend untersucht. s. Stellungnahme v. 11.03.2016

Ziel 4: Schutz der Biodiversität im Wald durch extensive Nutzung in Form von Waldweiden¹⁵

Die wirtschaftliche Nutzung von Wäldern zur Viehhaltung hat Jahrhunderte lange Tradition. Sogenannte Hutewälder bieten Nutztieren natürliche Nahrung, fördern die Biodiversität und bieten Chancen für die Vermarktung regionaler Tierprodukte. Waldweiden sind somit ein klassisches Beispiel extensiver Landnutzung.

kurzfristige Maßnahmen (bis in 2 Jahren):

- Für die **Etablierung von Waldweide** werden geeignete Flächen in Wäldern der öffentlichen Hand ermittelt.
- Nutztviehhalter werden über **Fördermöglichkeiten** informiert und als Kooperationspartner gewonnen.

Akteure: Waldbewirtschafter, Forstverwaltungen, Nutztviehhalter, Naturschutzbehörden, Verwaltungsstellen des UNESCO-Biosphärenreservates Rhön

mittelfristige Maßnahmen (bis in 5 Jahren):

- Auf Probeflächen mit unterschiedlich starkem Viehbesatz wird **Waldbeweidung** erprobt.
- Eine **wissenschaftliche Dokumentation** der Effekte der Waldbeweidung auf die Biodiversität wird etabliert.
- Die Viehhalter erhalten ein **Beratungsangebot über die Vermarktung** dieser regionalen Produkte.

Akteure: Waldbewirtschafter, Forstverwaltungen, Nutztviehhalter, Naturschutzbehörden, Verwaltungsstellen des UNESCO-Biosphärenreservates Rhön, Dachmarke Rhön

langfristige Maßnahme (bis in 10 Jahren):

- Der langfristige ökologische und ökonomische Nutzen von Waldweiden wird einem wissenschaftlichen Monitoring unterzogen.

Akteure: Verwaltungsstellen des UNESCO-Biosphärenreservates Rhön und Akteure

¹⁵ Wird vom AELF Bad Neustadt und von den Bayerischen Staatsforsten abgelehnt, s. Stellungnahmen v. 11.03.2016 und v. 02.03.2016

Ziel 5: Einheitliche forstwirtschaftliche Zertifizierung^{16,17,18,19}

Für umweltgerechte und ökonomisch sinnvolle Forstwirtschaft bestehen verschiedene freiwillige Zertifizierungen. Die Bundesländer verfolgen hierbei unterschiedliche Strategien zur Zertifizierung ihrer jeweiligen staatlichen Forste. Im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön wird eine **einheitliche FSC-Zertifizierung für Staatswälder** angestrebt, eine **freiwillige Zertifizierung von Kommunalwäldern** wird beworben.

kurzfristige Maßnahme (bis in 2 Jahren):

- Die vom *Man and Biosphere* Nationalkomitee empfohlene und von den zuständigen Ministerien in Hessen und Thüringen angestrebte **FSC-Zertifizierung** wird in den dortigen Landesforsten umgesetzt.

Akteure: Waldbewirtschafter, Forstverwaltungen

mittel- und langfristige Maßnahme (in 5-10 Jahren):

- Die Kommunen werden über **freiwillige Zertifizierungen** ihrer Wälder informiert.

Akteure: Forstverwaltungen

Ziel 6: Schutz von Quellbereichen in Waldgebieten

Waldquellen sind ein artenreicher Lebensraum. Im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön sind viele Waldquellen vorhanden, deren Erfassung, Schutz und eventuelle Revitalisierung erreicht werden soll.

kurz- bis mittelfristige Maßnahme (bis in 2- 5 Jahren):

- Die **Erfassung der Waldquellen** im UNESCO-Biosphärenreservat wird fortgesetzt.
- **Renaturierung und Rückbau** der Quellfassungen sowie Unterstützung der Forstwirtschaft im Hinblick auf Schulungen und Kennzeichnung der Quellbereiche.

Akteure: Waldbewirtschafter, Naturschutzbehörden, Naturschutzverbände, Verwaltungsstellen des UNESCO-Biosphärenreservats

¹⁶ Die Bayerischen Staatsforsten verweisen in ihrer Stellungnahme v. 02.03.2016 auf die vorhandene Zertifizierung nach PEFC. Eine weitere Zertifizierung wird von ihnen nicht angestrebt.

¹⁷ Das AELF Bad Neustadt lehnt eine Zertifizierung der Staatswälder nach FSC „strikt“ ab und verlangt eine Gleichstellung der Zertifizierungssysteme FSC und PEFC in der Zielformulierung.

¹⁸ Das Dt. MAB-Nationalkomitee vertritt in den Kriterien für Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten in Deutschland (MAB-Nationalkomitee 2007) folgende Position: „Für nachhaltige land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Nutzungen ist eine unabhängige Zertifizierung (z. B. FSC, Bioland etc.) anzustreben.“ S. Erläuterung zu Kriterium 21 S. 23

¹⁹ Der KBV Fulda-Hünfeld e. V./Waldbesitzerverband Kreisgruppe Fulda e. V. lehnen in ihrer Stellungnahme die einheitliche FSC-Zertifizierung sowie die freiwillige FSC-Zertifizierung in Kommunalwäldern ab. Seitens des Waldbesitzerverbandes wird die Zertifizierung nach PEFC favorisiert. Die komplette Umstellung, so heißt es in der Stellungnahme vom 15.06.2016, für Staats- und Kommunalwälder auf FSC würde auch die Privatwaldbesitzer unter Druck setzen, auf diese Zertifizierungsregelung, die mit erhöhten Kosten verbunden sei, umzustellen, da sonst Nachteile bei der Holzvermarktung entstehen würden.

Ziel 7: Prüfung potenzieller „Weißer Kernzonen“ im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön. (Zonen mit möglichst geringer Belastung durch elektromagnetische Felder (Mobilfunk etc.) als Rückzugsmöglichkeiten für Flora, Fauna und Menschen).

kurzfristige Maßnahme (innerhalb von zwei Jahren):

- **Untersuchung der negativen Folgen und Schäden des zunehmenden Mobilfunkausbaues** und der damit einhergehenden EMF-Belastung (elektromagnetische Felder) für Flora, Fauna und Menschen im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön.

Akteure: Verwaltungsstellen des UNESCO-Biosphärenreservats zusammen mit Forschungseinrichtungen

Anmerkung:

Der Inhalt dieses Papiers ist mit den Akteuren der Workshopsession „Naturschutz in Forst & Wald“ am 15. Februar 2016 als Fachbeitragsentwurf zur Erstellung des neuen Rahmenkonzepts im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön entstanden.

Es enthält noch keine durchgängig länderübergreifend abgestimmten Positionen, die so unverändert in den Entwurf des Rahmenkonzepts übernommen werden könnten. Die Übertragbarkeit, Kooperation und Koordination im UNESCO-Biosphärenreservat sind daher in Teilbereichen noch sicherzustellen.

Der Moderator **Michael Geier** (Bayerische Verwaltungsstelle UNESCO-Biosphärenreservat Rhön) hat im vorliegenden Papier alle Aspekte der Arbeitsgruppensitzung Wald und Forstwirtschaft vom 2. März 2015 aufgenommen sowie alle Zuschriften via E-Mail, Post bzw. Briefkasten im Nachgang zum Workshop am 15. Februar 2016 eingearbeitet.

Keines der eingebrachten Argumente und Projektvorschläge wurden willentlich außer Acht gelassen.

Der Moderator hat keine Befugnisse, Einfluss auf die Entwicklung des gesamten UNESCO-Biosphärenreservats zu nehmen.

Dieses Papier ist in Kooperation mit mit Dr. Tobias Gerlach (Bayer. Verwaltungsstelle UNESCO-Biosphärenreservat Rhön), Ewald Sauer, Torsten Raab (Hess. Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön) und Karola Marbach und Karl-Friedrich Abe (Thür. Verwaltungsstelle UNESCO-Biosphärenreservats Rhön) entstanden und in den internen Kommunikationsgruppensitzungen* am 9. März 2016 sowie 15. Juni 2016 abgestimmt worden. Weiterhin wurden Aspekte zu „Naturschutz in Forst und Wald“ der Stellungnahmen der ARGE Rhön bis zum letzten Eingang (22.08.2016) eingearbeitet.

Haben Sie noch inhaltliche Anmerkungen und Ergänzungen, die nicht während der oben genannten Workshopsession bzw. innerhalb der Überarbeitungszeit eingegangen sind? Dann gibt es für den Entwurf des neuen Rahmenkonzepts die Möglichkeit, Ihre Vorschläge dem Verfasserteam per E-Mail, FAX oder per Post zukommen zu lassen.

Kontakt:

Michael Geier
UNESCO-Biosphärenreservat Rhön / Regierung von Unterfranken
Oberwaldbehrunger Str. 4
97656 Oberelsbach
michael.geier@reg-ufr.bayern.de
Fax: (09 31) 3 80 - 29 53

*teilnehmende Personen: Leiter und stellvertretende Leiter der drei Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön sowie des Vereins Naturpark und Biosphärenreservat Bayer. Rhön e. V., Verein Natur- und Lebensraum Rhön e. V., Wildland Stiftung Bayern und Dachmarke Rhön